

Die Zeichen sprechen für sich!

Predigt zu Mt 1, 1 – 17, 2. Weihnachtsfeiertag 2022

Von Gott geliebte Gemeinde,

„Warum wollten Sie diese Doku machen?“

„Damit man sieht, was hinter geschlossenen Türen passiert!“

So antwortet Prinz Harry im Trailer zu einer neuen Serie auf NetFlix. Meghan Markle und er erzählen darin ihre Geschichte. Wilde Aufnahmen auf der Flucht von Paparazzos und ein verzweifelter Harry sind dort ebenso zu sehen, wie Bilder eines verliebten Paares und treusorgender Eltern. Beide erzählen, wie sehr es ihren Alltag und ihre Liebe zueinander auf die Probe gestellt hat, Teil einer so einflussreichen Familie zu sein. Und wie sich das Wechselbad zwischen der Sehnsucht nach Freiheit und der Verpflichtung für eine jahrhundertealte Tradition angefühlt hat. Schlussendlich haben ja beide auf ihre königlichen Privilegien verzichtet. Ich denke das ist uns allen aus der Boulevardpresse hinreichend bekannt.

Ich finde das ein schönes Beispiel für das Ringen mit der eigenen Herkunft, mit der eigenen Familiengeschichte und dem Wunsch nach einer eigenen selbstständigen Identität. Und dieses Ringen ist denke ich nicht nur auf die britische Königsfamilie beschränkt. Dieses Thema scheint auch Matthäus zu interessieren. Oder vielmehr scheint es ihm wichtig genau das über Jesus zu erzählen: Aus was für einer Familie kommt der denn eigentlich. Noch ehe er von irgendwelchen Gleichnissen oder Wundern berichtet, führt er haargenau die Vorfahren des Mannes aus Nazareth an. Sein Evangelium, und damit das Neue Testament überhaupt, beginnen mit einer Auflistung unaussprechlicher und fremdklingender Namen. Wir hören den Stammbaum Jesu.

¹Dies ist das Buch der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

²Abraham zeugte

Isaak. Isaak zeugte

Jakob. Jakob zeugte

Juda und seine Brüder. ³

Juda zeugte

Perez und Serach mit der Tamar. Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram. ⁴Ram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nachschon. Nachschon zeugte Salmon. ⁵Salmon zeugte Boas mit der

Rahab. Boas zeugte Obed mit der Rut. Obed zeugte Isai. ⁶Isai zeugte den König David. David zeugte

Salomo mit der Frau des Uria. ⁷

Salomo zeugte Rehabeam. Rehabeam zeugte Abija. Abija zeugte Asa. ⁸Asa zeugte Joschafat. Joschafat zeugte Joram. Joram zeugte Usija. ⁹Usija zeugte Jotam. Jotam zeugte Ahas. Ahas zeugte Hiskia. ¹⁰Hiskia zeugte Manasse. Manasse zeugte Amon. Amon zeugte Josia. ¹¹Josia zeugte Jojachin und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.

¹²Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jojachin Schealtiël. Schealtiël zeugte

Serubbabel. ¹³Serubbabel zeugte Abihud. Abihud zeugte Eljakim. Eljakim zeugte Azor. ¹⁴Azor zeugte Zadok. Zadok zeugte Achim. Achim zeugte Eliud. ¹⁵Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Mattan. Mattan zeugte Jakob. ¹⁶Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der geboren ist Jesus, der da heißt Christus. ¹⁷Alle Geschlechter von Abraham bis zu David sind vierzehn Geschlechter. Von David bis zur babylonischen Gefangenschaft sind vierzehn Geschlechter. Von der babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus sind vierzehn Geschlechter.

Prinz Harry und Jesus. Zwei Personen, wie sie auf den ersten Blick nicht unterschiedlicher sein könnten. Doch eines haben sie gemeinsam: Einen Stammbaum, voller geschichtsträchtiger Namen. Einen Stammbaum, der sie von vielen Menschen unterscheidet. Und vielleicht gerade deswegen einen besonderen Anspruch an beide stellt. Stammbäume können schwer beeindruckend und andererseits auch schwer lasten auf den Schultern der jüngsten Generation.

Bin ich nicht vielmehr als mein Stammbaum? Diese Frage kann ich mir im Munde Jesu ebenso vorstellen wie im Mund von Prinz Harry. Wenn wir einen Blick in die Ahnengalerie Jesu werfen, dann fallen mir da zwei Namen auf: Abraham und David. Diese beiden Menschen haben in der Bibel eine besondere Bedeutung. Sie werden auf ganz besondere Weise von Gott erwählt, um das Volk Israel zu Gott zu führen. Die Zeit, in der Matthäus das Material für sein Evangelium sammelt und es verfasst, ist eine in der das Volk Israel noch mehr unter den Römern leidet als zu Lebzeiten Jesu. Der Tempel in Jerusalem ist von den Eroberern komplett zerstört worden. Die Weissagungen aus der hebräischen Bibel, dass einmal ein Messias aus dem Hause Davids kommen wird, der das Volk Israel wieder zu Gott führt, werden in dieser Zeit von besonders sehnsüchtigen Ohren gehört. Jesus ist eben nicht nur ein talentierter Prediger oder Heiler, er ist der Messias. Der Mensch, den die Propheten angekündigt haben und der dafür sorgt, dass sich das Blatt des Volkes Israels für immer wendet. Wenn ich das Matthäusevangelium lese, dann entdecke ich zwischen den Zeilen immer wieder dieses nachdrückliche Bekenntnis.

Matthäus könnte es ja auch bei diesem Stammbaum belassen. Der belegt schließlich hinreichend, wer dieser Jesus von Nazareth war. Eben der lang erwartete Messias. Doch vielleicht treibt Matthäus derselbe Geist, wie die Macher der neuen Netflix-Serie um Meghan und Harry. Dieser Mensch ist doch viel mehr als sein Stammbaum. Er fühlt, handelt, denkt, liebt und lebt auf seine Weise. Deswegen sind die restlichen 27-einhalb Kapitel des Evangeliums dem Leben Jesus gewidmet. Jesus und Harry sind mehr als ihre Stammbäume. Und auch wir sind denke ich etwas, das über unsere Herkunft hinausgeht.

Doch warum fängt Matthäus mit dem Stammbaum Jesu an, warum ist das für ihn so wichtig? Werfen wir mal einen genaueren Blick darauf. Hinter den vielen Namen verstecken sich unheimlich viele Geschichten. Ich entdecke in diesem Stammbaum eine Art Trailer oder Inhaltsverzeichnis der hebräischen Bibel. Von Abraham ist die Rede. „Sieh die Sterne im Himmel, so viele Nachkommen wirst du einmal haben!“ Viele kennen diese Geschichte bestimmt aus dem Kindergottesdienst. Oder die von Jakob und der Himmelsleiter. Auch ein Vorfahre Jesu. Es ist die Rede von Ruth, die als Immigrantin in Israel mit der Integration in die Gesellschaft ringt und dabei von Boas unterstützt wird. Beide sind in der biblischen Tradition die Urgroßeltern von König David. Und der zeugt laut Stammbaum Jesus Salomo mit der Frau des Uria. Eine frivole Geschichte, die Leonard Cohen klangvoll vertont hat: *You saw her bathing on the roof / Her beauty and the moonlight overthrew ya* singt er in seinem

Weltberühmten Song „Halleluja“. David spannt einem anderen die Frau aus, um den Thronfolger zu zeugen. Nicht gerade eine Geschichte, die man gerne in seinem Stammbuch anführt. Und so stecken noch viele weitere Biographien und Schicksale in diesem Stammbaum. Nicht zu vergessen: Der Stammbaum läuft auf Josef zu. Und da beginnt schon die nächste delikate Familiengeschichte...

Auch wenn Prinz Harry seinen Stammbaum als Korsett erlebt, so ist er doch selbst Teil desselben. Er spielt eine Rolle in vielen Familiengeschichten und dürfte diesen Stammbaum nicht nur als Last erleben, sondern sich auch von ihm getragen wissen. Dasselbe gilt denke ich auch für Jesus und uns. Auch wenn wir das, was unsere Vorfahren an uns weitergeben, bisweilen als Last wahrnehmen, sind wir doch auch immer Zwerge, die auf den Schultern von Riesen stehen.

Für uns Menschen in Bad Vilbel gilt das denke ich ganz besonders. Viele Bauen, im wahrsten Sinne des Wortes, auf dem Grund, den ihren Vorfahren gelegt haben. Wohin wir uns mit unserer Biographie bewegen, wird durch die eigene Familiengeschichte eben nicht nur limitiert, sondern in vielen Fällen erst ermöglicht.

Und das mag ebenso für Jesus gelten. Er ist für Matthäus eben nicht nur ein Prediger im luftleeren Raum, er ist Teil von etwas größerem. Sein Evangelium erzählt keine Geschichte, die für sich steht, sie knüpft an etwas an, das viel größer ist.

Eingangs habe ich gesagt, Meghan und Harry sind ein gutes Beispiel für das Ringen mit der eigenen Identität. Und ich muss hinzufügen: Ebenso das Matthäusevangelium. Ich sehe in diesem Evangelisten einen Menschen, der in der Nachfolge Jesu noch am alten Festhalten und sich schon nach dem neuen ausstrecken will: Dieser Jesus knüpft an Bewährtes an und ist doch etwas völlig Neues.

Wer so denkt, der muss mit sich, seiner Biografie, seinem Glauben und auch Gott ringen. Wie aufreibend das sein kann, können sie ja heute Abend auf NetFlix sehen. Dieses Ringen hat für mich etwas Dynamisches: Die Seele bleibt dabei in Bewegung und ruht sich nicht aus. Weder auf den Lorbeeren der eigenen Herkunft noch auf denen, die man sich selbst erarbeitet hat. Und das ist für mich der Knackpunkt am Stammbaum Jesu: Er beginnt zwar mit dem Althergebrachten und mündet doch in etwas völlig Neuem.